

**PREDIGT**

***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

**Unser heutiges Predigtwort steht im 1. Brief des Johannes im 3. Kapitel in den Versen 1 bis 6 und handelt von der Herrlichkeit der Gotteskindschaft.**

**Die Herrlichkeit der Gotteskindschaft**

**3 1 Seht, Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch! Darum kennt uns die Welt nicht; denn sie kennt ihn nicht.**

**2 Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.**

**3 Und ein jeder, der solche Hoffnung auf ihn hat, der reiñgt sich, wie auch jener rein ist.**

**4 Wer Sünde tut, der tut auch Unrecht, und die Sünde ist das Unrecht.**

**5 Und ihr wisst, dass er erschienen ist, damit er die Sünden wegnehme, und in ihm ist keine Sünde.**

**6 Wer in ihm bleibt, der sündigt nicht; wer sündigt, der hat ihn nicht gesehen und nicht erkannt.**

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden und Hören. Amen.***

1      **Liebe Gemeinde,**

2      **I. Wie war Ihr Heiligabend? Und wie sieht es jetzt bei Ih-**  
3      **nen zuhause aus? Ist das Geschirr gespült oder steht es**  
4      **noch in der Küche? Liegt das Geschenkpapier zerknüllt**  
5      **unterm Sofa oder ist es fein säuberlich gefaltet schon in**  
6      **der Schulblade? Oder gab es gar keine Geschenke? Ha-**  
7      **ben Sie »Vom Himmel hoch, da komm ich her« gesungen**  
8      **oder doch gehört oder war der Abend still und Sie allein?**  
9      **Sind Sie erfüllt und glücklich schlafen gegangen oder**  
10     **traurig und einsam?**

11     **Wie auch immer Ihr Abend verlaufen ist: Ich freue mich,**  
12     **dass Sie hier sind und wir diesen ersten Weihnachtstag**  
13     **miteinander hier in der Kirche feiern können, um uns zu**  
14     **vergewissern: Es ist Weihnachten, und wir sind Gottes**  
15     **Kinder.**

16     **Stellen Sie sich vor: Kinder spielen ausgelassen im**  
17     **Schnee, eingemummelt in Skianzüge. Sie tragen den**  
18     **Schnee auf Händen, türmen ihn auf ihre Schlitten, lassen**  
19     **sich reinplumpsen und stehen weiß gepudert wieder auf,**  
20     **bewerfen sich gegenseitig mit der weißen Pracht, während**  
21     **die Erzieherinnen im Hintergrund freundlich auf sie Acht**  
22     **haben.**

23     **Am Rande des winterlichen Spielplatzes taucht eine**  
24     **junge Frau auf. Als die kleine Sarah sie sieht, lässt sie**  
25     **Schnee, Freundinnen und Schlitten zurück, hebt die klei-**  
26     **nen Ärmchen und rennt auf ihre Mutter zu, fliegt mit leuch-**  
27     **tenden Augen in ihre Arme, und beginnt zu reden, zu**  
28     **schwärmten, zu erzählen, ohne Punkt und Komma.**

29     **Welch ein Kinderglück und welch ein Mutterglück! In**  
30     **diesem Moment wird es offenbar und sichtbar. Aber wenn**  
31     **ich richtig sehe, war dieses Kinderglück, diese Seligkeit,**  
32     **die ganze Zeit schon da, als Sarah spielte, allein mit den**

33 anderen: Auch da war sie tief innerlich getragen von dieser Herzenswärme, die mit dem Erscheinen der Mutter in den Augen und den hochgeworfenen Armen des Mädchens sichtbar wird.

37 Das ist wichtig: Die Mutter war noch fern, nicht zu sehen, noch lange nicht gekommen, aber Sarah war innerlich erfüllt von Mutterliebe, war das geliebte und deshalb 40 glückliche Kind.

41 Ähnlich dieser pubertierende Junge, ich nenne ihn Simon. Voller Selbstbewusstsein sehe ich ihn im Kreis seiner Mitschüler und Freunde. Sein Selbstbewusstsein ist 44 weder aufdringlich noch dominant.

45 Auch wenn man es nicht sieht: Im Hintergrund steht ein 46 Vater, der stolz ist auf seinen Sohn, der seinen Sohn liebt, 47 der ihm deswegen auch harte Worte nicht erspart. Aber 48 auch dann weiß Simon, dass sein Vater an ihn glaubt und 49 es gut mit ihm meint.

50 III. »Starke Eltern, starke Kinder« lautet der Titel eines 51 klugen Elternseminars, das Mütter und Väter ermutigen 52 möchte, stark zu sein. Voller Liebe und gleichzeitig ganz 53 klar, mit deutlichem Ja und unmissverständlichem Nein 54 und klarer eigener Position. Nicht übergriffig, nicht be- 55 vormundend, nicht autoritär ohne Diskussion, aber klar 56 und stark. Wir wissen, dass dies beiden, Kindern und El- 57 tern, gut tut.

58 Wir wissen natürlich auch, dass es nicht immer so gut 59 gelingt wie mit Sarah und Simon. Dabei gibt es auch mit 60 Sarah und Simon Zeiten voller Wut und Tränen, in denen 61 die Eltern ihre Kinder oder die Kinder ihre Eltern nicht 62 verstehen, Zeiten in denen die Eltern für ihre Kinder nur 63 beten können, und Zeiten, in denen sie die Auseinander- 64 setzung und den Streit suchen müssen.

65     **Wir wissen auch, dass das alles nicht ohne Verletzungen, ohne Schrammen und Schmerzen abgeht.**

67     Doch jetzt zurück zu Sarah, die ihrer Mutter jubelnd in  
68 die Arme läuft, und zu Simon, dessen ruhiges Selbstver-  
69 trauen ihm Anerkennung bei Mitschülern und Lehrern  
70 einbringt: Kann das Glück und die Kraft dieser Kinder uns  
71 weiter helfen bei dem Versuch, Gottes Liebe zu erkennen,  
72 zu verstehen und zu erleben? ---

73     **IV. Darf ich Sie jetzt um etwas bitten?** Ich bitte Sie, sich  
74 aufrecht und bequem hinzusetzen, die Augen für einige  
75 Minuten zu schließen – bis auf mein Zeichen hin, sie  
76 wieder zu öffnen - und nur zu hören was ich Ihnen zusage  
77 und auf Ihren Atem zu achten. (**Ein kurzer Moment der**  
**Stille**)

79     **Seht, Welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass**  
80 **wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!**  
**(Erneut ein kurzer Moment der Stille)**

82     Die Botschaft lautet: Gott liebt. Gott liebt Dich.

83     Er hat Dich ins Leben gerufen. Mit allem, was Du bist.  
84 Mit Deinem Herzen, das in Dir schlägt. Mit Deinen Augen,  
85 mit denen Du seit Kindertagen in die Welt schaust. Mit  
86 Deinen Ohren, mit Deinem Verstand, mit Deinem Gefühl.  
87 Niemand ist wie Du, aber gerade so wie Du bist, hat Gott  
88 Dich gewollt.

89     **Wunderbar hat er Dich geschaffen.**

90     Niemand sieht die Welt wie Du, niemand liebt wie Du,  
91 niemand spricht wie Du. Einzigartig bist Du, Gottes gelieb-  
92 tes Kind. Er sieht Dich an.

93     **Seht, welche Liebe, dass wir Gottes Kinder heißen sol-**  
94 **len, und wir sind es auch!**

95      **Niemand empfindet wie Du, niemand sorgt sich wie Du,**  
96      **niemand spürt das Glück so wie Du. Niemand geht genau**  
97      **denselben Weg wie Du. Gott aber sieht Dich auf Deinem**  
98      **Weg. Sein Kind darfst Du sein, sein geliebtes Kind, das**  
99      **spielt und arbeitet, das träumt und kämpft, das weint und**  
100     **sich die Tränen aus den Augen wischt, das schläft und**  
101     **wieder an die Arbeit geht, das liebt und trauert und singt**  
102     **und das Herz nach dem Licht ausstreckt.**

103     **Sie dürfen Ihre Augen gerne wieder öffnen!**

104     **(kurze Stille)**

105     **V. Wir sind schon Gottes Kinder, aber es ist noch nicht**  
106     **offenbar, was wir sein werden. Wir wissen aber, wenn es**  
107     **offenbar wird, werden wir ihm gleich sein.**

108     **Wir sind Gottes Kinder, aber man sieht es noch nicht.**

109     **In der Tat: Manchmal fühle ich mich wie ein Weih-**  
110     **nachtszimmer nach dem Fest, überall leere Gläser, zer-**  
111     **knittertes Papier, schmutzige Teller, Wachsflecke auf dem**  
112     **Boden. Leer und verbraucht, so komme ich mir vor, mit**  
113     **Falten im Gesicht und Rändern unter den Augen, mit**  
114     **Gicht in den Knochen und Artrose in den Gelenken, müh-**  
115     **sam auf dem Weg durch den Tag.**

116     **Kinder Gottes? Sind wir Kinder Gottes? Sehen Gottes**  
117     **Kinder so aus? Wir sind verwundet und tragen die Spuren**  
118     **des Lebens als Narben auf Leib und Seele. Da sind die**  
119     **Verletzungen, manche reichen zurück bis in die Kindheit,**  
120     **manche erinnern an missglückte Beziehungen zu Partnern**  
121     **und Freunden, stammen von Arbeitskollegen, Eltern oder**  
122     **den eigenen Kindern, manche haben wir uns selbst zuge-**  
123     **fügt. Da haben Krankheiten ihre Narben hinterlassen, da**  
124     **tragen wir an den Folgen eigener und fremder Fehler. Sind**

125 **wir Gottes geliebte Kinder? Äußerlich sehen wir ganz an-**  
126 **ders aus.**

127 **VI. Unser Bibeltext spricht von einem Geheimnis, oder**  
128 **besser, es sind zwei Geheimnisse: Ein Geheimnis ist ja**  
129 **etwas anderes als ein Rätsel: Hast Du das Rätsel gelöst,**  
130 **ist es entschlüsselt. Ein gelöstes Rätsel ist wie ein aufge-**  
131 **löster Knoten, erledigt. Nicht so beim Geheimnis: Man**  
132 **kann es wissen, und doch bleibt es verborgen und kost-**  
133 **bar.**

134 **Noch einmal: Unser Bibeltext spricht von zwei Geheim-**  
135 **nissen. Das erste lautet: Wir sind Gottes Kinder, aber von**  
136 **außen sieht man es nicht, die Welt kennt uns nicht, denn**  
137 **den anderen Menschen und manchmal auch uns selbst**  
138 **erscheinen wir müde und matt, schwarzweiß, eben wie**  
139 **alle anderen auch. Aber in Wahrheit, tief innen, sind wir**  
140 **Gottes Kinder, Gott weiß es und wir können es auch wis-**  
141 **sen, wenn wir die Augen schließen und hören.**

142 **Die Welt kennt uns nicht, schreibt Johannes, kennt**  
143 **nicht diese besondere Seite an uns, weil sie Gott nicht**  
144 **kennt. Es ist wie bei Sarah, die anderen sehen nur das**  
145 **Kind, aber nicht die Mutter, - noch nicht - und sie sehen**  
146 **deswegen auch die Liebe nicht zwischen ihr und dem**  
147 **Kind.**

148 **Wir sind schon Gottes Kinder, aber es ist noch nicht of-**  
149 **fenbar, schreibt Johannes. Man sieht es noch nicht.**  
150 **Manchmal sehen wir es wohl selber noch nicht, denn es**  
151 **ist noch alles innen. Und doch ist es so. Das ist das eine**  
152 **Geheimnis.**

153 **Und das zweite Geheimnis: Einmal wird alles sichtbar**  
154 **sein. Wir selbst in unserer ganzen Schönheit, so wie wir**  
155 **von Gott gedacht sind, mit all unseren Gaben und unserer**

156 **Liebe im Herzen und unserem Vertrauen und unserem Le-**  
157 **ben.**

158   **Einmal wird alles sichtbar sein: Gott selber in seiner**  
159 **Herrlichkeit, in seinem Licht, in seiner Kraft wird sichtbar**  
160 **sein. Wir wissen nicht, wann es sein wird, wir wissen**  
161 **nicht, wo es sein wird, wir wissen nicht, ob nur wir das**  
162 **alles sehen werden oder ob alle es sehen. Manches deutet**  
163 **daraufhin, dass am Ende alle alles sehen, aber entschei-**  
164 **dender ist, dass Er sichtbar wird, erkennbar für alle. Of-**  
165 **fenbar, wie Johannes sagt.**

166   **Noch ist es verborgen, aber doch schon wahr. Deswe-**  
167 **gen feiern wir Weihnachten und besingen das Kind. Noch**  
168 **ist es verborgen, aber doch schon wahr. Glaube ist etwas**  
169 **ganz Persönliches: Ich darf glauben, tief in meinem Her-**  
170 **zen, dass Gott mein Vater ist und mich liebt, dass Gott mir**  
171 **Vater und Mutter ist, der mich gewollt, »geschaffen hat,**  
172 **samt aller Kreatur,« wie Luther sagt, »mir Leib und Seele,**  
173 **Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne**  
174 **gegeben hat und noch erhält«, dass Gott mich annimmt**  
175 **als sein Kind, dass ich ihm kostbar bin. Deshalb darf ich**  
176 **auch mir selber kostbar sein.**

177   **Das darf ich glauben, das soll ich glauben, tief in mei-**  
178 **inem Herzen. Zugleich ist der Glaube etwas sehr Verbin-**  
179 **dendes.**

180   **Wir sind hier gemeinsam, nicht wichtig, ob 15 oder 50**  
181 **oder 75 Jahre alt, wichtig allein, dass wir miteinander be-**  
182 **kennen: so wie mir hat Gott auch jedem anderen hier**  
183 **heute morgen in der Kirche das Leben und seine Liebe**  
184 **geschenkt, ist auch dem Menschen links und rechts von**  
185 **mir der liebende Vater und liebende Mutter. Gemeinsam**  
186 **können wir uns darin bestärken. Dann sind wir im Kraft-**  
187 **feld Gottes und leben in seiner Liebe.**

188     »**Es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein  
189 werden. Wir wissen aber, wenn es offenbar wird, werden  
190 wir ihm gleich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er  
191 ist.«**

192     **Wir leben in der Welt, in die Gott sich hinein geschenkt  
193 hat und wir haben das Privileg, als Kinder Gottes die un-  
194 ermessliche Liebe Gottes jetzt schon zu erahnen, zu er-  
195 hoffen, zu glauben. Wir leben aber auch in einer Welt, die  
196 voller Sünde und Ungerechtigkeit ist.**

197     **Also geht es für uns darum, dass wir die Liebe Gottes  
198 in dieser Welt leben. Ja: wir unvollkommene, sündige  
199 Menschen können Gottes Liebe in die Welt tragen.**

200     **Wir werden auf diesem Weg nicht alles richtig machen,  
201 aber wir wissen, dass wir immer wieder zurückkommen  
202 können, dass uns vergeben wird und wir daraus den Mut  
203 zum nächsten Schritt bekommen.**

204     **Amen.**